

stück fertig. Eure Hochgebohrne Excellence werden aus dem beiliegenden Abdrucke wohl sehen, daß es ohne Heberei zugegangen, und daß kein Horazischer Geist dazu gehört hat, sondern nur ein solcher, der

zu Leipzig am 10. Mai 1764. Nachdem er zu Wittenberg und Leipzig die Rechte studiert, führte ihn seine Neigung der Dichtkunst zu, durch die er sein Glück machte. Lediglich in Folge seiner Gedichte wurde er Actuar bei dem Oberpostamte zu Leipzig, sodann Postsecretair und später Postcommissair; auch erhielt er noch überdies die Kreissteuer- und Trantsteuer-Einnahmer-Stelle, und die Weininspection. Gottsched gedenkt seiner Bewerbung um den Kreissteuer-Einnahmer-Dienst in einem Briefe an den Grafen von Manteuffel, unterm 16. April 1740, und wir können nicht umhin, die betreffende Stelle nebst Henrici's Anhaltungsgebichte hier mitzutheilen. „Ich sehe“, schreibt Gottsched, „daß es heute zu Tage so die Mode ist, hübsch grob mit Standespersonen zu reden, und daß diejenigen, die es thun, weiter damit kommen, als höfliche Leute. Noch neulich hat hier Henrici, bisheriger Postcommissarius, den Kreis-Steuer-Einnahmer-Dienst durch eine so handgreifliche Bittschrift erhalten, welche ich ihrer Seitenheit wegen E. Hochgeb. Excellence mitschickte. Sie ist an des Herrn Grafen Brühl Excell. gerichtet, und man kann sich wenigstens die Lehre daraus nehmen, wie man mit großen Herren reden müsse, wenn man ihrer Gnade theilhaftig werden will.“ Das Gedicht Henrici's lautet:

„Mein Graf

Könt ich dir jetzt recht an das Herze greiffen
So griff ich stärker zu, als wie ein starker Bär,
Jetzt könte mir mein Glück, vollkommen schöne reiffen
Und dieses höhlt ich mir von dir alleine her.
Der Mann der hier im Gräß die Steuer eingenommen,
Mit Nahmen Lazarus, den schon der Tod belect,
Hat die Caducitet in seinen Leib bekommen,
So, das er lebend schon, nach Leiche riecht und schmeckt,
Der Priester und der Arzt, des Todten-Gräbers Pathe,
Die ziehn Latus per se und summa in das Grab,
Und kurz! Es ist sein Ziel ins D.crement gerathen
Denn Petrus schreibt ihn schon die Lebens Schranken ab.
Hier schließt ihn nun der Tod sein Buch und sein Catastrum,
So gieb mir dessen Dienst nebst völligen Genuß,
Das ich nicht ferner hie, den ungesunden Rastrum
Bei Noth und Kümmeriß in Postamt trinken muß.
Mein Graf gedenck an mich, als einen armen Schächer,
Da du in deinen Reich mit recht und Würden bist.
Gott denkt davor an dich, der alles guten Rächer,
Der deiner Gütigkeit auch gutes schuldig ist.
Wird hier in diesen Fall, der Reich Bethesda rege,
So stoße mich mein Graf selbst an die Fiuthen hin,
Und glaube weil ich Blut, in meinen Adern hege
Das ich mit Leib und Seel bis an mein Ende bin
Ew. ic.

Henrici.“

— in hora saepe ducentos

Vel plures versus faciebat, stans pede in uno.

Doch es schadet nichts: Ich bin damit glücklicher gewesen, als mit allen meinen viel mühsamern Stücken, die ich mein Tage auf Kayser und Könige gemacht habe. Denn ungeachtet des Herrn Grafen Excellence nicht selbst kommen konnten, indem Sie unverhofft zum Könige gerufen worden: So erschien doch die Gräfin seine Gemahlin, nebst ihrer Mama, der Gräfin von Kollowrath, der Oberstallmeisterin Gräfin von Brühl, und der Kriegspräsidentin von Unruh. Diese Damen begleitete ein italienischer Cavallier und Weidemann, der Sie führte, nebst einem Schwarme von Bedienten, der die ganze Gasse erfüllte. Ich fand mich in der Druckerei auch ein, und half meinem Wirth seine Sachen erklären. Endlich führte man die Gräfin an die Presse, wo dieses Memorial gedruckt werden sollte, und als sie nun begierig war zu sehen, was es seyn würde, sagte ich derselben: Es wäre eine unterthänige Bittschrift an E. Excellence den Herren Grafen ic. Sie wunderte sich, und sagte, sie wolle es ihm selbst übergeben. Ich schlug es in Form eines Briefes zusammen und (sie) nahm es eigenhändig mit. Sowohl ihr als ihren Gefährtinnen wurden ihre Nahmen auf Atlas gedruckt, daß sie es zusehen, worüber sie eine große Freude hatten. Von uns verfügte sich diese Gesellschaft halb acht Uhr zur Herzogin von Curland, wo man sehr vergnügt von der Sache bei der Tafel gesprochen. Heute früh aber hörten wir, daß der Herr von Brühl schon mit dem Präsidenten gesprochen, daß die Paulinerkirche erlaubet werden sollte. Wie groß die Freude meines Wirths und aller Buchdrucker darüber sey, können E. Hochreichsgr. Excellence leicht ermessen. Mich selbst erseut es nur, daß auf diese Weise nicht nur, Hofrath Maskov*) und andere hiesige, die mir diese Rede zu stören gedacht; sondern auch die Herrn Geistlichen in Dresden**), dergestalt ihre Pfeife einziehen müssen: Und an dem Herrn Marx habe ich mich nun wegen seines lieben M. Schnaub's sattfam gerochen.“

*) Vgl. den Brief Nr. 14.

D. S.

**) Vorzüglich der Oberhofprediger Marperger, vgl. den Brief Nr. 7.

D. S.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: J. C. Stadler.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Pränumerations- und Subscriptions-Anzeigen.

[5794.] Bei **B. G. Teubner** in Leipzig wird, wie die bereits an alle Buchhandlungen Deutschlands und der benachbarten Länder versendeten Prospekte und Subscriptionseinladungen verheißen, bis Mitte Mai 1840 erscheinen:

Die Buchdruckerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung von **Dr. Karl Falkenstein**, Königl.

Sächs. Hofrath, Oberbibliothekar ic. ic. in Dresden.

Subscr.-Preis 4 Thlr. 12 Gr. — Laden-Preis 6 Thlr.

ein Werk, welches sich eben so durch die Gesinnung und den Zweck, die es hervorruft, als durch die Art, wie es ausgeführt wird, den Gebildeten allüberall dringendst empfiehlt. Es soll das **400jährige Geburtsfest der Buchdruckerkunst** verherrlichen und dabei einen hochwichtigen Zweig der europäischen Culturgeschichte mit dem durchdringendsten Lichte erhellen. Es umfaßt darum die Buchdruckerkunst in ihrem ganzen Umfange, von ihren rohesten Anfängen in ganzen Holztafeln bis herab